

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-

Preussische

Elbingsche

Zeitung

von Staats- und

gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^{ro.} 83. Elbing. Donnerstag, den 16ten October. 1828.

Bekanntmachung.

Nachstehende Uebersetzung eines in der Nr. 262 der Warschauer Zeitungen vom 29. v. M. abgedruckten Kaiserlichen Dekrets d. d. Odessa den 19. (31.) Aug. d. J. wegen angeordneter Entrichtung der Zinsen von verschiedenen Forderungen an die Königl. Polnische Regierung, wird hiermit zur Kenntniß der Königl. Preussischen Institute und Unterthanen, die dabei theilhaftig sein möchten, gebracht.

Berlin, den 10. October 1828.

Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.
v. Schönberg.

Von Gottes Gnaden Wir Nicolaus I. Kaiser aller Rußen, König von Polen ic.

In Erwägung, daß wegen einiger Forderungen, welche eine innere Schuld Unseres Königreichs Polen bilden, schon mehrmals Seitens der Regierung die Versicherung erteilt worden, daß die festgesetzten Zinsen davon berichtigt werden sollen; da hiernach die Gläubiger dieser Forderungen einen unbestrittenen Vorzug zur Erlangung ihrer endschlüsslichen Befriedigung vor den Gläubigern anderer Forderungsgattungen erhalten haben; ferner in Erwägung, daß in Gemäßheit des Willens Unseres hochseligen Vorgängers in der Regierung unter andern Anordnungen hinsichtlich der auf National-Domänen aufgenommenen Pfandbriefe, auch die wegen Verichtigung eines Theiles der öffentlichen Schuld enthalten gewesen ist, haben Wir auf den Antrag der Regierungs-Commission der Einkünfte und des Schatzes und auf den Bericht Unseres Administrations-Rathes bestimmt und bestimmen hiermit:

Art. 1. Wie ermächtigen die Regierungs-Commission der Einkünfte und des Schatzes, vermittelt der auf National-Domänen aufgenommenen Pfandbriefe, nach dem Nominal-Werthe der letztern, nachstehende Zinsen-Forderungen an das Königreich Polen zu berichtigen, als

- 1) aus Certificaten der Central-Liquidations-Commission des ehemaligen Herzogthums Warschau, welche 4 pCt. tragen, für bei Festungsbauten demolirte Häuser und für Lieferungen, welche auf den Grund von Verträgen und Contracten bewirkt worden;
- 2) für Forderungen aus der Anleihe, welche aus National-Domänen des ehemaligen Departements Lembo und der jetzigen Wojewodschaft Augustowo, die gegenwärtig in Händen der Pfandgläubiger befindlich sind, contrahirt worden;
- 3) aus Forderungen, welche auf besondere National-Güter eingetragen worden, und wegen deren Hypotheken-Obligationen ausgegeben sind;
- 4) endlich aus Forderungen der Pächter von National-Domänen, welche von der Administrations-Delegation zuerkannt worden, und wegen deren die Versicherungen durch die Regierungs-Commission der Einkünfte und des Schatzes schon ausgegeben sind, oder nach den geltenden Vorschriften noch auszufertigt werden sollen.

Art. 2. Da für die rückständigen Zinsen der Hypotheken-Obligationen bereits ein Fonds im Budget ausgeworfen ist, so wird die Regierungs-Commission der Einkünfte und des Schatzes diese Zinsen aus den Schatz-Vorräthen baar bezahlen. Alle übrigen bis jetzt noch nicht im Budget aufgenommenen Zinsen, wird dagegen die gedachte Commission vermittelt der Pfandbriefe des Credit-Vereins berichtigen; sollten aber die Gläubiger nicht gewilligt sein, die rückständigen Zinsen in Pfandbriefen anzunehmen, so wird die Verichtigung dieser in der Art der wegen der übrigen aus der Epoche des ehemaligen Herzogthums Warschau berührenden Schulden annoch vorzuschreibenden Grundsätze erfolgen.

Art. 3. Mit der Ausführung dieses Decrets beauftragen Wir die Regierungs-Commissionen der Einkünfte und des Schatzes und der Justiz, in so weit dieses selbige angeht,

Gegeben zu Odessa, den 19. (31.) August im Jahre des Herrn 1828 und Unserer Regierung im dritten.

(gez.) Nikolaus.

Der Minister der Regierungs-Commission der Einkünfte und des Schatzes,

(gez.) Fürst K. Drucki Lubekki.

Durch den Kaiser und König der Minister Staats-Secretaire,

(gez.) Gr. Steph. Grabowski.

Für die Uebersetzung:

Berlin, den 10. October 1828.

Gronau,

Geh. expedirender Secretair und Traducteur.

Königsberg, den 13. Octbr.

Monatsbericht von Ostpreußen. Im Monat September sind durch Brand zerstört 33 Wohn- und Wirthschaftsgebäude. Ertrunken sind 4 Kinder und 3 erwachsene Personen. Ein hiesiger Arbeitsmann, der aus einem Rahne in den Pregel fiel, wurde durch den Musketier Neumann vom 3. Regiment, der ihm nachsprang, vom Ertrinken gerettet. Fünf Personen sind todt aufgefunden. Auf eine ungewöhnliche Art verloren das Leben: ein Knabe aus dem Gute Maulen wurde durch einen Blitzstrahl und eine Frau beim Umwerfen eines Augswagens erschlagen. Selbstmorde: erhängt haben sich 5 und erschossen 3 Personen. — Handel und Gewerbe. Der Schiffsverkehr war: in Memel sind eingelaufen 95 und ausgegangen 84 Schiffe. In Willau sind eingekommen 51 und ausgegangen 74 Schiffe. Aus Rußland kamen bedeutende Getreidequantitäten, und nach Königsberg allein 49 Rähne, die größtentheils damit beladen waren. Auf die hiesigen Handlungsspeicher sind aufgemessen vom inländischen Getreide 439 Lasten 58 Scheffel Weizen, 487 L. 47 Sch. Roggen, 34 L. 53 Sch. Gerste, 451 L. 52 Sch. Hafer, 36 L. 9 Sch. weiße und 19 L. graue Erbsen; vom ausländischen Getreide: 321 L. 12 Sch. Weizen, 366 L. 35 Sch. Roggen, 115 L. 47 Sch. Hafer. Abgemessen sind nach dem Inlande 621 L. 3 Sch. Roggen, 53 L. 54 Sch. Gerste, 193 L. 55 Sch. Hafer, 2 L. weiße und 3 L. graue Erbsen; nach dem Auslande 1087 L. 52½ Sch. Weizen, 1187 L. 48½ Sch. Roggen, 138 L. 29½ Sch. Gerste, 197 L. 18 Sch. Hafer, 145 L. 47½ Sch. weiße und 29 L. 14½ Sch. graue Erbsen.

Madrid, vom 21. Septbr.

Die Ankunft der Königin Donna Maria in Europa hat auch unser Cabinet in Bewegung gesetzt und seine Relationen mit dem Portugiesischen Hofe sind höchst lebhaft. Beide Regierungen beschäftigen sich in Uebereinstimmung mit einander, die Vermählung Don Miguel's mit seiner Nichte so bald wie möglich zu Stande zu bringen, da dies das einzige Mittel scheint, alles zu versöhnen und

beizulegen. Aus diesem Grunde hat König Ferdinand, der früher das von Don Miguel an ihn gerichtete Schreiben nicht annehmen wollte, dem Grafen Figueira eine Audienz gegeben, und mit demselben über die schwierige Stellung seines Neffen gesprochen. Don Miguel hatte auf die Nachricht, daß der König sein Schreiben nicht angenommen habe, eigenhändig an den interimistischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Salmon geschrieben. In Folge dieses Schreibens ist ein außerordentlicher Courier nach London an den Grafen D'Alia abgefertigt worden, um ihm neue Instructionen zu überbringen.

Auf die Vorstellung des Generalcapitans S. March soll die Regierung eingewilligt haben, vorläufig von den Landeuten in Aragon den Zehnten nicht einzufordern. Gewaltmittel, fürchtet man, würden große Unruhen erzeugt haben.

Es sind in diesem Jahre sehr viele Bullen un verkauft geblieben. Die Mönche, deren Einkünfte dadurch geschmälert werden, ziehen hieraus den Schluß, daß die Irreligiosität zunehme. Bald werden die Oremas-Verkäufer wenig oder nichts mehr zu thun haben. — Ungeachtet der Gegenbemühungen der Jesuiten, werden die Augustiner-Mönche am 1sten k. M. in dem Gymnasium der Donna Maria von Aragon einen philosophischen Curus eröffnen.

Lissabon, vom 21. Septbr.

Als Don Miguel vor einigen Tagen nebst seinen beiden Schwestern im Wagen von der Jagd zurückkehrte, schoß ein Offizier von der Garde zu Pferde ein Pistol auf den Infanten ab, versehrte ihn jedoch. Der Offizier wurde sogleich ergriffen, und der Wagen fuhr in aller Eile nach dem Pallaste des Necessidades. Seitdem sollen sich merkwürdige Scenen daselbst ereignet haben. Die Wache des Pallastes trat sogleich in's Gewehr; zwei Reiter-Regimenter umgaben denselben und wachten dort die ganze Nacht hindurch mit gezogenen Säbeln. Der Thäter, der Cavallerie-Lieutenant Joao Galvao, ist ein eifriger Absolutist und war während der ersten Cortes-Periode 18 Monate lang verhaftet. Man sucht die Sache zu bemänteln und giebt an, es sei zufällig ein Funke in die Patronentasche eines Offiziers gefahren, obgleich Andere behaupten, deutlich feuern gesehen zu haben. Die Militär-Commission hat den Thäter freigesprochen.

Paris, vom 28. Septbr.

Von den innern Angelegenheiten, sind, die nahe bevorstehende Ausführung der beiden Verordnungen vom 16. Juni, das täglich fühlbarer werden:

de Bedürfniß einer guten Municipal-Versaffung und die wahrscheinliche Entlassung mehrerer Beamten; von den auswärtigen aber, der Krieg zwischen Rußland und der Pforte und die Ankunft der jungen Königin von Portugal, diejenigen Geschäfte, welche das hiesige Publikum fast ausschließlich beschäftigen. In letzterer Beziehung ist man vorzüglich gespannt zu sehen, welchen Weg das Englische Cabinet jetzt einschlagen wird. Die Thronbesteigung Don Miguel's hat hier nur eine sehr geringe Anzahl von Vertheidigern, ja man geht so weit, die Königin zu bedauern, wenn jetzt die frühere Absicht in Betreff einer Vermählung mit ihrem Oheim verwirklicht werden sollte.

Man spricht fortwährend von einer dritten Expedition nach Morea, deren Truppen man auf 15,000 Mann (?) anzieht und als deren Oberbefehlshaber man den General Exelmans nennt.

Aus Toulon meldet ein Privat-Schreiber vom 22ten v. M., daß Lord Cochrane am 20ten Morgens, nach einer langen Unterredung mit dem Obersten Fabvier, am Bord seines Dampfsbootes „Mercur“ mit seinem Neffen nach Smyrna unter Segel gegangen ist. „Oberst Fabvier,“ heißt es in jenem Briefe, „wird von den Hellenen schmerzlich vermißt. Bei seiner Abreise aus Aegina begleiteten ihn alle anwesenden Militär-Chefs bis an das Meeresufer. Sein hochherziges Betragen in den Angelegenheiten Griechenlands hatte ihm die blinde Ergebenheit des Soldaten erworben; er theilte alle Gefahren und alle Mühseligkeiten des Krieges mit ihm, und setzte ihn eben so durch sein einfaches Aeußeres, als durch seine Uneigennützigkeit, seine Mäßigkeit und seine Humanität in Erstaunen. Allen war er gleich zugänglich; jedem lieb er ein williges Ohr, und wo über Mißbräuche geklagt oder gerechte Beschwerden geführt wurden, fand man ihn stets bereit, zur Abstellung derselben die zweckdienlichsten Maßregeln zu ergreifen. Der Name Fabvier war für die Hellenen ein wahrer Talisman geworden, und spornte sie zu den heldenmüthigsten Thaten an. Der Oberst beobachtet über den eigentlichen Zweck seiner Reise und seiner Pläne das tiefste Stillschweigen; er hat sich sogar darüber nicht einmal gegen seine Waffenbrüder und alten Freunde aus der polytechnischen Schule geäußert.“

London, den 1. Octbr.

Der Globe theilt folgende beunruhigende Nachrichten aus Irland mit: Das Blut ist bereits in einem Kampfe zwischen Katholiken und Orangisten geflossen. Ein Katholik ist zu Managban getödtet, zwei andere sind verwundet worden; auf einen ka-

tholischen Priester, welcher die Gemüther zu beruhigen suchte, hat man geschossen, und ohne die Klugheit eines Mitgliedes der katholischen Association würde die Sache noch viel ernstlichere Folgen gehabt haben. Die Lage Irlands wird immer gefährlicher. Die Irlandischen Orangisten sagen, man müsse Blut in Strömen vergießen; hiervon allein erwarten sie die Abwendung der Irland drohenden Gefahr, und wenn die Regierung nicht denselben Gedanken hegt, so muß sie schnelle Maßregeln ergreifen, um die Orangisten zu verhindern, daß sie Irland in einen Abgrund von Elend stürzen. Die Provinz Connaught war Zeuge des Einflusses der katholischen Association, indem Hr. Martin, um zu Galway erwählt zu werden, sich dazu verstanden hat, die von Seite der Katholiken geforderten Versicherungen zu geben. Im Anfange des nächsten Monats wird eine Orangisten-Versammlung zu Limerick statt finden; zu Cloghen und Ferland sind katholischen Versammlungen, dort an 3000, hier an 40,000 bis 50,000 Individuen gewesen.

Ueber die Blokade der Dardanellen spricht sich die Times in folgenden Worten aus: „Der Fall stellt sich ganz einfach so: Das System der Politik, welches die verbündeten Mächte im Mittelmeere beobachten sollten, hatte die Freiheit Griechenlands zum Zweck. Der Angriff auf die Türkei, welcher von der Donau her gemacht wurde, ist durch Veranlassung motivirt, die hauptsächlich aus den alleinigen Berechnungen Rußlands zur Pforte herrühren. Auf Englands Vorstellungen soll, wie man uns versichert, sich Rußland bereit erklärt haben, in dem Mittelmeere keine solche Kriegsvorbereitungen zu machen, welche für seinen Feldzug an den nördlichen Grenzen der Türkei, zweckdienlich sein könnten. Die directe Folge einer Blokade der Dardanellen würde nun aber gerade die sein, daß die Türkische Hauptstadt dadurch in ein Elend gestürzt wird, welches mehr als zu gewiß eine Niederlage ihrer Truppen beim Balkan herbeiführen muß. Wir zweifeln daher daran, ob die Britische Regierung eine solche Blokade, die Aus Hungern von Constantinopel und der Unterwerfung der Türkei zugeben darf. Wenn der Zustand der Griechischen Frage eine so große Maßregel, als die Blokade der Dardanellen ist, nöthig machte, so würde dieselbe eben dadurch gerechtfertigt sein, indessen werde sie alsdann ein vereinter Act der verbündeten Regierungen, nicht der einer einzelnen von ihnen sein müssen.“

London, den 3. Octbr.

Schon seit einigen Tagen war das Gerücht im Umlauf, die russ. Regierung habe der unsrigen anzeigen lassen, die Dardanellen sollten von einer

russ. Flotte blockirt werden. Dieß Gerücht hat sich nun bestätigt, und das Verlangen Rußlands die Dardanellen zu blockiren, ist von unserm Cabinet zugestanden worden. An den Vorsitz des Comité von Lloyd's ist darüber folgendes Schreiben ergangen: „Auswärtiges Amt, 1. Okt. Mein Herr! Der Graf v. Aberdeen hat mich beauftragt, Sie, zur Benachrichtigung des Comité von Lloyd's, davon in Kenntniß zu setzen, daß der Regierung Sr. Maj. angezeigt worden ist, es sei die Absicht Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, die Dardanellen in Blockadezustand zu versetzen. Diese Blockade wird sich, „da Se. kaiserl. Maj. eingewilligt hätten, sich der Ausübung der Höchstlinien als einer kriegsführenden Rechte in mittelländischen Meere zu begeben,“ nur darauf beschränken, die nach Constantinopel bestimmten und mit Provisionen oder Kriegs-Contrebande-Artikeln beladenen Schiffe vom Einlaufen in die Meerenge zu verhindern. Lord Aberdeen wünscht daß obige Mittheilung mit dem wenigst möglichen Verzuge zur Kenntniß aller Derjenigen gebracht werde, welche sie interessiren mag. Und ferner bin ich von Sr. Gnaden beauftragt, zu melden, daß, nach der Meinung der Regierung, solche Handels-Unternehmungen der Unterthanen Sr. Maj., die bereits, im Vertrauen auf die Erklärung Sr. Maj. im Parlamente, vor sich gegangen sind, von dieser Blockade nicht theilhaftig werden können. (unterz.) Dungalä. Dem Vorsitz der Ausschüsse von Lloyd's.“ — Der Courier bemerkt hierüber: „Aus obiger Anzeige sieht man, daß sich die Blockade nur auf Kriegs-Vorräthe, Provisionen und Waffen bezieht. Fahrzeuge ohne solche Ladung können wie gewöhnlich segeln. Fahrzeuge, die ohne Kriegs-Contrebande von Constantinopel kommen, werden der Blockade nicht unterworfen sein; eben so wenig wird dieselbe Unternehmungen verhindern, welche im Vertrauen auf Sr. Maj. Erklärung im Parlamente geschehen sind.“ — Die Times meint, es gehe uns mit unserm Blockadesystem nicht glücklich; die Anerkennungen der Blockaden von Buenosayres, Porto, Funchal, und nun auch von den Dardanellen, wären alle wider unser wohlverstandenes Interesse. Dagegen äußert der Courier, es sei noch keine eigentliche Anerkennung, wenn man den Kaufleuten anzeige, daß eine Blockade vorhanden sei, und sie sich also vorzusehen hätten; nur die Absicht des Kaisers ist der Regierung angezeigt worden, und dieß wurde auf Lloyd's bekannt gemacht. Der Kaiser hatte seinen Rechten als kriegsführende Macht freiwillig entsagt, weshalb wir unsere Mitwirkung bewilligt hatten. Es wäre lächerlich zu sagen, England habe die

Mittel nicht, Krieg zu führen. Ob man ihn führen müsse, gehöre hierher nicht zu erörtern. Da aber Rußland nunmehr im Mittelmeer als kriegsführende Macht aufträte, und also aufhöre, bloß als Theilnehmer des Vertrages vom 6. Juli zu agiren, so könne auch unsere Flotte nicht mehr nach den Bestimmungen dieses Vertrages in Gemeinschaft mit ihm operiren. Sogar der Morning Chronicle lobt den Herzog v. Wellington, daß er das Land wegen dieser Differenzen nicht in Krieg verwickelt habe.

Petersburg, vom 30. Sept.

Unsere Zeitungen enthalten jetzt einen vollständigeren Bericht über die Schlacht bei Alhazik. Unsere Truppen haben sich unter der Führung ihres vortrefflichen Generals mit bewunderungswürdiger Tapferkeit geschlagen. Nach officiellen Angaben besteht unser Verlust in 7 Offizieren und 73 Gemeinen; verwundet wurden 2 Staatsoffiziere, 22 andere Offiziere und 377 Gemeine. Gegen 200 Pferde wurden theils getödtet, theils blessirt, eine Kanone demontirt und ein Patronenkasten durch eine feindliche Granate in die Luft gesprengt. — Der Verlust des Feindes war sehr bedeutend, er verlor sämtliche mobile Magazine und Transporte von Artillerie, Munition, 10 Kanonen und alle in den 4 Lagern zerstreute Effecten. Bei der Einfürung des vierten Lagers wurden 500 Gefangene gemacht. Im Ganzen mag der Verlust des Feindes 2500 Mann betragen haben. Der Generalmajor Korolkow, welcher, wie wir bereits meldeten, in dieser Schlacht das Leben verlor, sank in dem Augenblick, wo er an der Spitze des 42. Jägerbataillons ausrief: „Hurrah! die Batterie hinan!“ von 2 Kugeln getroffen entseelt zu Boden. Seine Krieger rächten den Tod ihres wackern Führers. Der geschlagene Feind floh auf dem Wege nach Urdagan.

Nach Briefen aus Constantinopel vom 14. d. M. welche am 19. in Odessa angekommen sind, hat die Nachricht von der Ankunft der Franzosen in Morea großes Aufsehen erregt.

Vermischte Nachrichten.

Von allen Seiten langen nun russ. Verstärkungen in Bucharest an. Ein großer Theil derselben nimmt seine Richtung gegen Silistria.

Man will wissen, General Maison habe ausdrücklichen Befehl, den Isthmus von Corinth nicht zu überschreiten.

Da sich jetzt das Königreich Neapel in feindseligem Zustande mit der Regentschaft von Tripolis befindet, so sind auf Befehl Sr. Maj. des Königs bereits starke Eskorten zur Beschützung der unter neapol. Flagge segelnden Handelsschiffe angeordnet worden.

Weilage.

Beilage zur Königl. Westpreussischen Elbingschen Zeitung No. 83.
und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand
angehenden Frag- und Anzeige = Nachrichten.

Elbing, Donnerstag, den 16ten October 1828.

Ueber das Communal-Wesen Frankreichs.

In einem Zeitpunkte, wo dem Communal-Wesen Frankreichs eine neue Organisation bevorsteht, dürfte die folgende Zusammenstellung einiger Artikel des Messager de Chambres über diesen Gegenstand von erhöhtem Interesse sein.

Erster Artikel.

Geschichtlicher Ueberblick der Entwicklung der Gemeinden auf das Jahr 1789.

Die Ernennung einer Commission, welche den gegenwärtigen Zustand des Französischen Communal-Systems prüfen, und dabei alle über diesen Gegenstand gesammelten Materialien zu Rathe ziehen soll, war eine der ersten Massregeln, welche der jetzige Minister des Innern beim Antritt seines Amtes traf. Das Bedürfnis eines neuen Gesetzes über diesen wichtigen Zweig der Verwaltung wurde schon seit lange und allgemein gefühlt; denn vergebens beschloß eine freie Verfassung unsere staatsbürgerlichen Befugnisse, wenn die unmittelbaren Rechte, die uns gleichsam in unserm Hause und in der Familie berühren, nicht auch durch ein zeitgemäßes System von Local-Gesetzen festgestellt werden. Man muß daher dem gegenwärtigen Ministerium eine dankbare Anerkennung zollen, indem es jenes Bedürfnis mitfühlt und ihm entsprechende Abhülfe zu gewähren bereit ist. Schon unter der zweiten Verwaltung des Herzogs von Richelieu wurde ein Gesetz-Entwurf über diese Materie abgefaßt, welche wesentliche Verbesserungen enthielt. In dieser Zeit leidenschaftlicher Verblendung handelte es sich aber weniger um gute Gesetze, als um Siege der einen Partei über die andere, und so kam es, daß, trotz den Bemühungen eines Ministeriums, das gewissenhaft das Gute wollte, nichts gebessert wurde. Baron Mounier, einer der Haupt-Redakteure jenes ersten Entwurfs und der sorgfältigste Sammler der betreffenden Documente, ist auch unter den Mitgliedern der jetzigen Commission.

Um sich ein richtiges Urtheil über die Erfordernisse eines der Gegenwart entsprechenden Communal-Systems zu bilden, muß man die historische Entwicklung des Französischen Staates von seiner al-

ten monarchischen Form zur repräsentativen verfolgen, und darf man dabei besonders nicht außer Acht lassen, daß die Freiheit, welche in den höhern Kreisen der Gesellschaft herrscht, in den unteren Theilen derselben sich nicht in gleichem Maße ausdehnen läßt, wenn nicht statt einer Communal-Ordnung eine drückende Anarchie entstehen soll. Ueber den Ursprung der Städtegewalt besitzen wir treffliche Schriften. Montesquieu, Mably, Guizot, Henrion de Pensey und Barante haben den Gegenstand unter verschiedenen Gesichtspunkten beleuchtet. Aus den Forschungen dieser Männer hat sich ergeben, daß sich in den Städten eine Municipal-Gewalt wie von selbst gebildet hat; allenthalben sehen wir die Bürgerschaften aus ihrer Mitte angesehene Männer erwählen, denen sie die Verwaltung ihres Gemeinwesens anvertrauen. Schon die Fränkischen und Angelsächsischen Verfassungen enthalten dieses Princip, das man ein ewiges nennen kann, weil es aus einem fortdauernden Bedürfnis entspringt. Natürlich hatte diese Institution nach der Entwicklungsstufe der Völker auch sehr verschiedene Formen, aber an sich betrachtet, ist sie überall als eine Thatfache hervorgetreten.

In näherer Beziehung auf Frankreich geht aus den Geschichtsbüchern hervor, daß bei der Ankunft der Germanischen Völker die Römische Municipal-Verfassung, wie sie uns in den Titeln der Digesten und des Theodosianischen Coder aufbewahrt ist, in den meisten Städten, besonders im Süden, organisiert war. In diesen Quellen der Römischen Gesetzgebung finden wir mehrere Municipal-Beamten genannt, wie z. B. die Decurionen, welche unter der Aufsicht der von den Römischen Kaisern eingesetzten Behörden eine, wenn auch beschränkte, Macht ausübten. Als die Römischen Adler vor den einwandernden Barbaren zurückschwanden, und die Central-Gewalt verschwand, dehnten die Municipien allmählig ihre Freiheiten aus. Dies wiederholte sich im allgemeinen immer nach dem Umsturz eines Staates, daß die Gewalt, welche nicht mehr in der Intensität eines Mittelpunktes zusammengebat-

ten wird, sich in die Localitäten zerstreut, weil sie nicht ganz verschwinden kann. Ohne Zweifel haben sich noch unter den Fränkischen Königen viele nach Römischer Art organisirte Municipien im südlichen Frankreich durch alle Stürme hindurch erhalten, während die Germanischen Einrichtungen mehr in den nördlichen Provinzen herrschend wurden, und auch hier lassen sich die ersten rohen Züge eines Municipal-Systems durch das Dunkel der Zeit erkennen. (Fortsetzung folgt.)

Al l e r l e i.

Aus Bruce Reisen in Afrika. Es sollte ein Gegenstand der vorzüglichsten Sorgfalt der Menschen sein, das schöne Geschlecht durch alle erdenklichen Mittel für die Zukunft zu gewinnen, da sie das einzige Vergnügen ist, welches man bis zum Uebermaß genießen und das Herz dabei doch immer tugendhaft und unverdorben erhalten kann.

Die Battas auf Sumatra essen ihre eigenen Anverwandten. Lange hat man diese Unnatürlichkeit bezweifelt, allein die Battas erzählten vor einigen Jahren selbst dem Doct. Leydon, daß sie ihre Anverwandten verzehrten, wenn diese alt und schwach seien. Dieß thun sie nicht sowohl aus Appetit, sondern wegen eines religiösen Gebrauches. Ist ein Mann alt und kraftlos, so ladet er seine eigenen Kinder ein, ihn zu essen, und zwar in der Jahreszeit, wenn das Salz am wohlfeilsten ist. Er steigt dann auf einen Baum, um den seine nächsten Anverwandten und Kinder sich versammeln, und indem sie denselben schütteln, stimmen sie ein Lied an: „Die Jahreszeit ist da, die Frucht ist reif und muß herab.“ Er steigt dann herunter; seine nächsten Anverwandten tödten ihn und verzehren ihn bei einem festlichen Mahle.

A n e k d o t e.

Ein Sohn Israels, der mit Papier handelte, vermeinte gegen ein geliefert erhaltenes, bedungenes Quantum dieses Schreibmaterials Ausstellungen machen zu können. Da der Lieferant solche aber nicht anerkennen zu dürfen glaubte, und sich daher zu keiner gütlichen Ausgleichung verstehen wollte, so nahm der Israelit ihn auf gerichtlichem Wege in Anspruch. Ersterer bemerkte in dem Klagebeantwortungstermin unter andern, daß die Lieferung in Pausch und Bogen verabredet worden und erfolgt sei. Nach dieser Angabe des Beklagten richtete der Deputirte die Frage an den Kläger: Nun, die in Rede stehende Papierlieferung hat doch in Pausch und Bogen geschehen sollen? „Nein,“ rief der Jude,

„keine polnische Bogen, holländisch Papier hat es sein sollen.“ F. H.

Denksprüche.

Schwächen des Verstandes werfen kein so nachtheiliges Licht auf einen Menschen, als Charakterschwächen; aber er wird durch sie eher lächerlich.

Eine zänkische Zunge wird durch vielen und langen Gebrauch schärfer, als das beste physische Schneidewerkzeug ist.

Schwierigkeiten zu überwinden, macht starken Geistern Vergnügen.

Nur Wahrheit ist Kenntniß.

F. H.

Bücher-Anzeigen.

In der Hartmannschen Buchhandlung und der Maurerschen Commissions-Buchhandlung in Elbing sind für beigesezte Preise zu haben:

Roth, Joh. Heinr., der unentbehrliche Rathgeber in der deutschen Sprache, für Angelehrte, so wie für das bürgerliche und Geschäftsleben überhaupt; oder Anweisung, sich schriftlich und mündlich, ohne Kenntniß und Anwendung der grammatischen Regeln, sowohl im Allgemeinen, als in allen vorkommenden Fällen, im Deutschen richtig auszudrücken und jedes Wort ohne Fehler zu schreiben. Mit besonderer Berücksichtigung des wichtigen Gebrauches der Wörter: mir, mich, Ihnen, Sie, dem, den u. s. w. Ein nützliches Hülfsbuch für Jedermann. In alphabetischer Ordnung. Quedlinburg und Leipzig bei Basse. Gebestet 20 Sgr.

Laveau, D., Guter Rath für Tabackraucher zur Erhaltung ihrer Zähne, nebst einer Darlegung mehrerer Erfahrungen über den Einfluß des Chlor-Kalks zur Beseitigung des übelriechenden Athems. Leipzig bei Baumgärtner. Gehestet 8 Sgr.

PUBLICANDA.

Es ist bemerkt worden, wie an mehreren Orten der Mißbrauch eingerissen ist, daß noch am Tage nach dem, im Kalender angefügten Jahrmarktstage von den, den Markt besuchenden auswärtigen Handelsleuten und Handwerkern Waaren und Fabrikate verkauft werden.

Dieser Uebelstand muß aber vom 1. Januar k. J. ab gänzlich aufhören, und werden die sämmtlichen Polizei-Behörden unsers Departements angewiesen, denselben nicht ferner zu dulden, und jeden Contravenienten nach Maßgabe der Umstände zu bestrafen. Danzig, den 18. Sept. 1828.

Königl. Preuß. Regierung.

Nachweisung

verloren gegangener und zur Amortisation angemeldeter Westpreussischer Pfandbriefe, Zins, Coupons.

Nro.	Namen des Extrahenten.	Benennung der Pfandbriefe, zu denen die verlorenen Coupons gehören				Termin, an welchem die Cou- pons fällig sind.	Nro. der Cou- pons.	Bemerkungen.		
		Name		Nro. des Pfandbriefs.	Betrag des Nthlr.					
		des Guts.	des Departements.							
1	Landschafts-Direction zu Danzig	Kobilli	Marienwerder	11	500	Johannis 1824 bis Weihnacht. 1827 incl.	1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8.	} verloren		
2	Otto Graf von Key- serlingsche Erben zu Neustadt	Barchenau Kolau u. Buschin	} Danzig	3 5	400 600	Johannis u. Weihn. 1826 und Johannis u. Weihn. 1827.	5. 6. 7. 8.		} verloren	
3	Kaufmann L. S. Hirsch zu Elbing	Galgewo		Marienwerder	5	1000	Weihnach- ten 1826.	6.		verloren
4	Landrath von Schlie- ben zu Pr. Stargardt	Irzianni	Schneidemühl	9	500	Johannis 1827.	7.	abhanden gekommen.		
5	Gutsbesitzer von Joeden- Koniecpolski zu Grums- dorff bei Baldenburg	Gzyn	Marienwerder	13	1000	Weihnach- ten 1820.	2.	verloren.		
6	Frau Superintendent Klatt zu Danzig	Reddischau A. Kistowo Neu-Vies E. Bojanow	} Danzig	7 10 39 45	100 100 200 100	Weihnach- ten 1826, Johan. u. Weihnach- ten 1827.	6. 7. 8.	} dito		
7	Landschafts-Direction zu Bromberg	Szubin		Bromberg	253	400	Johannis u. Weih. 1807.		7. 8.	verdorben.
8	Provincial-Landschafts- Direction hier	Buchwalde		Marienwerder	9	800	Joh. 1824 bis Weih. 1827 incl.		1 bis incl. 8.	} verloren.
9	Hospital zu Schneide- mühl	Dembowke dito dito		} Schneidemühl	23 25 27	100 75 50	Weih. 1806, Joh. und Weih. 1807.		6. 7. 8.	
10	Patrimonial-Gericht zu Manow	Hasseln	Bromberg		15	50	Weih. 1808.	2.	verloren.	
11	Wittve Friedrich zu Berlin	Cziskowo	Schneidemühl		53	700	Joh. 1826.	5.	abhanden gekommen.	

Da die vorstehend bezeichneten Westpreussischen Pfandbriefe, Zins, Coupons den genannten Inhabern theils verloren gegangen, theils auf andere Art abhanden gekommen sind, und daher amortisirt werden sollen, so werden die etwaigen unbekannten Inhaber dieser Coupons hierdurch aufgefordert, selbige in den nächsten Zinszahlungs-Terminen bei den Westpreussischen Landschaftskassen oder dem General-Landschafts-Agenten Ebers zu Berlin zu präsentiren, widrigenfalls nach Ablauf der gesetzli-
chen Frist die Amortisation dieser Coupons veranlaßt werden wird.
Marienwerder, den 21sten September 1828.
Königl. Westpreuß. General-Landschafts-Direction.

Die Königl. Regierung zu Danzig hat angeordnet, daß zur Regulirung verschiedener, die hiesige St. Nicolai-Kirche betreffenden Angelegenheiten Seitens der Gemeinde Repräsentanten erwählt werden sollen.

Ich habe demzufolge einen Wahl-Termin auf den 8. November c., Nachmittags 4 Uhr, anberaumt, zu welchem sämtliche Hausväter der hiesigen katholischen Pfarrgemeinde in den Saal des in der Spieerringstraße sub No. 4. gelegenen Hauses mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß von den Ausbleibenden angenommen wird, daß sie der Stimmenmehrheit der Anwesenden beitreten.

Elbing, den 8ten October 1828.

Königl. Landrath des Elbinger Kreises.
Abramowski.

Die Lieferung des Fourage-Bedarfs pro 1829 für die Pferde der in Elbing stationirten Gensd'armarie soll im Wege der öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden, unter Vorbehalt höherer Genehmigung, überlassen werden.

Der Termin zu dieser Licitation ist auf den 23. October c., Vormittags um 11 Uhr, hier im Bureau des Landrathsamts angesetzt.

Elbing, den 10. Octbr. 1828.

Königl. Landrath des Elbinger Kreises.
Abramowski.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgerichte wird dem Publico hierdurch bekannt gemacht, daß der Kaufmann und Stadtrath Daniel Ferdinand Achenwall und dessen verlobte Braut, vermittelte Stadträthin Geris, geborne Christine Sabine Torborg, vor Eingehung der Ehe, die nach dem hiesigen Provinzial-Gesetz stattfindende Gemeinschaft sowohl in Hinsicht des gegenwärtigen Vermögens, als des künftigen Erwerbes, durch einen Vertrag, abgeschlossen haben.

Elbing, den 26. September 1828.

Königlich Preussisches Stadt-Gericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subbstitutions-Patent soll das zur Waldwarte Johann Hollasch'schen Liquidations-Masse gehörige, hieselbst sub Lit. A. XV. 50. in der Johannisstraße gelegene, auf 142 Rthlr. 20 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück im Wege der notwendigen Subbstitution öffentlich versteigert werden.

Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 13. Decbr. c., um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Klebs, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kaufstüigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadte-

richt zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 30. Sept. 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subbstitutions-Patent soll das den Heinrich Weinberg'schen Eheleuten gehörige, sub Lit. C. XV. 18. gelegene, auf 139 Rthl. 10 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück im Wege der Execution öffentlich versteigert werden.

Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 24. December 1828, um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Franz, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kaufstüigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 16. Septbr. 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die ehemalige Hechelsche komplette Branntweinbrennerei in Graudenz, bestehend in einem Vorderhaus, Brandhaus, Maststall und Gartenhaus, alles massiv, nebst Pferdestall, wie auch großem Obst- und Gemüsegarten, steht für 1800 Rthlr. zum Verkauf, wovon die Hälfte à 6 Prozent zur Ersten Hypothek stehen bleiben kann. Ein Näheres hierüber bei E. C. Blümer, Hundegasse No. 338. in Danzig.

Marktpreise von Mittwoch, den 15. Octbr. 1828.

Weizen	2	thlr.	20	Sgr.	auch	1	thlr.	20	Sgr.
Roggen	1	:	12	:	auch	1	:	2	:
Gerste	—	:	24	:	auch	—	:	22	:
Hafer	—	:	16	:	auch	—	:	8	:
Erbsen, weiße	1	:	25	:	auch	1	:	10	:
graue	1	:	25	:	auch	1	:	10	:
Stroh, das Schock	2	:	20	:	auch	2	:	—	:
Heu, der Centner	—	:	12	:	auch	—	:	—	: